

# DIE

FEBRUAR 2012

# SPITZE

WWW.SPPLUS-WOHLLEN.CH

# BOTSCHAFT

KONTAKT: SPPLUS WOHLLEN • POSTFACH 319 • 3032 HINTERKAPPELEN



Sozialdemokratische Partei  
Wohlen BE

## DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER SPPLUS SAGT JA ZUR SCHULINITIATIVE

Die Mitgliederversammlung der SPplus vom 31. Januar 2012 hat beschlossen, zur Initiative der IG Pro Schule die Ja-Parole herauszugeben. Der Entscheid fiel zwar nicht einstimmig, aber doch mit einem deutlichen Mehr. Noch vor einem Jahr hätte der Schreibende ein solches Resultat nicht für möglich gehalten. Wo liegen die Gründe für dieses Ergebnis? Wenn man die letzten 2 Jahre Revue passieren lässt, stellt man fest, dass sich in der Gemeinde Wohlen in der Schulfrage ein (fast) klassisches Drama abgespielt hat. Der Ablauf ist ungefähr folgender:

**1. Akt** (Exposition): Der Gemeinderat stellt fest, dass die Schülerzahlen zurückgehen und dass das neue Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG) erhebliche Auswirkungen auf die Gemeinde Wohlen haben wird. Er widmet sich der edelsten Aufgabe einer Behörde, die darin besteht, vorausschauend auf neue Entwicklungen zu reagieren. Er möchte die Wohlener Schullandschaft auf drei Standorte konzentrieren. Die Situation ist heikel, es werden hüben und drüben Unterschriften ge-

sammelt, die Zusammenarbeit mit der Schulkommission ist suboptimal. Dräuend zeichnet sich Ungemach ab am Himmel der Gemeinde am südlichen Frienisberg.

**2. Akt** (Steigerung): Am 14. Dezember 2010 beschliesst der Gemeinderat verschiedene strategische Massnahmen. Diese beinhalten die Schliessung der Schulen Säriswil und Murzelen, aber auch die Konzentrierung der Kindergärten an einem Standort in Hinterkappelen sowie die Erhöhung der durchschnittlichen Klassengrösse. Während die untere Gemeinde nicht vernehmbar reagiert, herrscht in der oberen Gemeinde Konsternation. An einer vom Gemeinderat einberufenen Orientierungsveranstaltung Anfang Januar 2011 stehen aufgebraute Schliessungsgegner einem von der Heftigkeit der Reaktion völlig überrumpelten und ratlosen Gemeinderat gegenüber – ein absoluter Tiefpunkt im gemeindeinternen Dialog.

**3. Akt** (Höhepunkt): Es werden Beschwerden eingereicht, eine Initiative wird angekündigt. Das Klima ist rau. Die Gegner sprechen

nicht miteinander. Der Regierungsstatthalter entscheidet zugunsten des Gemeinderates. Dieser Entscheid wird an die nächste Instanz weitergezogen.

**4. Akt** (Lösungsversuche): Die Geschäfts- und Ergebnisprüfungskommission nimmt sich der Thematik an. Sie empfiehlt dem Gemeinderat, die Beschlüsse in Wiedererwägung zu ziehen und, soweit die Standortschliessungen betreffend, aufzuheben, damit ein neuer Entscheid unter Einbezug der Schulkommission gefällt werden könne. Der Gemeinderat tritt nicht auf diesen Vorschlag ein. Die Initianten suchen das Gespräch mit dem Gemeinderat. Ein solches kommt innert nützlicher Frist nicht zustande. Im Herbst macht der Gemeinderat den Schliessungsentscheid bezüglich der Schule Murzelen rückgängig. Die Initiative wird trotzdem eingereicht.

**5. Akt** (Lösung oder Katastrophe, je nach Sichtweise): Die Initiative kommt am 11. März 2012 zur Abstimmung. Wird sie abgelehnt, wird die Schule Säriswil wohl geschlossen. Der Streit wird weitergehen. Wird die Initiative angenommen, muss jede Aufhebung (und Eröffnung) eines Schulstandortes an die Urne.

**Fazit Nummer 1:** Wichtige Entscheide, die der Bevölkerung «ans Lebendige» gehen, müssen breit abgestützt sein.

## EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN

Die SPplus empfiehlt, wie folgt abzustimmen:

### **Ja zur Initiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen»**

- Ja zum Schutz der lokalen Bevölkerung
- Ja zum Schutz von einmaligen Landschaften

### **Nein zur Bauspar-Initiative**

- Nein zur Umverteilung von unten nach oben
- Nein zu einer noch stärkeren Zersiedelung

### **Ja zur Initiative «6 Wochen Ferien für alle»**

- Ja zur Beteiligung der Arbeitnehmenden an der gesteigerten Produktivität
- Ja zu einer höheren Lebensqualität der Arbeitenden

### **Ja zum Bundesgesetz über die Buchpreisbindung**

- Ja zum Überleben auch kleinerer Buchhandlungen
- Ja zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt

### **Ja zum Bundesgesetz zur Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke**

- Ja zu dieser unbestrittenen Vorlage

**Fazit Nummer 2:** Die verschiedenen Partner müssen rechtzeitig in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden. Schon die alten Griechen wussten, dass der Kairós – der günstige Zeitpunkt einer Entscheidung – eine entscheidende Rolle spielt.

**Fazit Nummer 3:** In der Gemeinde muss eine Informations- und Partizipationskultur Einzug halten. Ein entsprechender Antrag der SPplus wurde an der letzten Gemeindeversammlung angenommen.

**Fazit Nummer 4:** Es genügt nicht, sachlich begründete Entscheide zu fällen. Es braucht den Rückhalt der StimmbürgerInnen. Eine Gemeinde lässt sich nicht wie ein Unternehmen führen. Demokratie braucht manchmal etwas mehr Zeit.

**Fazit Nummer 5:** Wer ja sagt zum Erhalt von Schulstandorten, muss auch ja zu höheren Gemeindeausgaben sagen. Dies wird letztlich die Gretchenfrage sein, die es zu beantworten gelten wird.

Martin Lachat, Präsident SPplus Wohlen

## UNSERE NEUEN GEMEINDERÄTINNEN

### **Maja Gerber Schneider**

Schutz und Sicherheit

ZSO, BSA, KP, TLF, RAZ, SG, ADL... das ist eine kleine Auswahl an Abkürzungen, denen ich seit meinem Amtsantritt, als Vorsteherin des Departements Schutz und Sicherheit, begegne.

Vor etwas mehr als zwei Jahren kandidierte ich auf der SPplus Frauenliste für den Gemeinderat und erreichte den ersten Ersatzplatz. Nach dem unerwarteten Rücktritt von Christina Camponovo im Herbst 2011 wurde es plötzlich konkret: Nur meine Zusage trennte mich noch vom Amt als Gemeinderätin.

Bei meiner ersten Feuerwehrtour durch die Gemeinde waren unsere beiden Söhne mit dabei und bestaunten Fahrzeuge, Schläuche, Sirenen, Uniformen... Meine neue Tätigkeit ist also nicht nur für mich sehr spannend, auch meine Söhne haben Gefallen daran gefunden und unterstützen mich gemeinsam mit meinem Mann im neuen Amt.

Im Alter von 6 Jahren zog ich mit meinen Eltern in die Aumatt in Hinterkappelen. Hier ging ich in den Kindergarten und später zur Schule. Nach der Sekundarschule besuchte ich das

### **Ursula E. Brunner**

Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft

Liegenschaften im Wert von über 107'000'000 Franken. Mehrere europäische Biber mit festen Revieren entlang des Wohlensees. 1543 Hochstammfeldobstbäume. Das ist eine Auswahl von Themen, denen ich seit Beginn dieses Jahres als Vorsteherin des Departements Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft begegnet bin.

Nach dem unerwarteten Rücktritt und der Demission von zwei Gemeinderätinnen musste die SPplus kurzfristig deren Sitze neu besetzen. Da die ordentlich gewählten Ersatzkandidatinnen nicht nachrücken konnten, bestimmte die MV der SPplus am 21.09.2011 mich für die Nachfolge.

Aufgewachsen an unterschiedlichen Orten im In- und Ausland machte ich nach Abschluss meiner Ausbildung am Seminar Marzili einen Einsatz auf einem Bauernhof in Illiswil. Bei dieser Gelegenheit fuhr ich öfters durch Hinterkappelen. Der Anblick der Hochhäuser im Kappelenfeld löste damals zwiespältige Gefühle in mir aus. Unvorstellbar, dass ich einmal über 24 Jahre an diesem Ort wohnen würde! 1988 zogen wir als junge Familie in den Kap-

Seminar Marzili in Bern und wurde Primarlehrerin.

Es zog mich immer wieder in die Ferne, so verbrachte ich während der Ausbildung ein Jahr als Austauschschülerin in den USA und nach dem Abschluss reiste ich für ein Jahr nach Südamerika. Erste Berufserfahrungen sammelte ich unter anderem bei den Gemeindebetrieben in Wohlen. Später arbeitete ich einige Jahre als Reiseberaterin und wohnte während dieser Zeit in Bern. Seit der Geburt unseres ersten Sohnes (2003) bin ich wieder in der Gemeinde Wohlen zu Hause – gemeinsam mit meiner Familie.

Und jetzt freue ich mich, einen aktiven Beitrag zum Gemeindewohl zu leisten und über mein Ressort hinaus im Gesamtgemeinderat etwas zu bewirken. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei all jenen, die mir ihre Stimme und damit die Chance gegeben haben, heute das interessante Amt der Gemeinderätin ausüben zu können.



Maja Gerber Schneider



Ursula E. Brunner

pelenring. Alle drei Kinder sind hier aufgewachsen und haben erfolgreich die Schulen abgeschlossen.

Es war mein Beruf, der mich damals in die Gemeinde Wohlen brachte. Während sechs Jahren arbeitete ich als Heilpädagogin in den Schulen im oberen Teil der Gemeinde. Heute bin ich Teilhaberin der Seecon gmbh und seit 2008 Grossrätin der SP-JUSO-PSA-Fraktion. «Politik ist gelebte Liebe zum Leben». Dieses Zitat von Hannah Arendt leitet mich. Zuerst bei meinem Engagement in der Frauen- und Friedensbewegung, später beim lokalen Engagement beispielsweise für den zweijährigen Kindergarten oder für die Einführung von Tageschulen im Kanton Bern.

Im Gemeindehaus sah ich eine Luftaufnahme von Wohlen. Dieser Blick aus der Vogelperspektive hat mich berührt. Das Bild mit all seinen Landschaften, Siedlungen und Naturschönheiten erinnerte mich an einen wunderbaren Schatz. Gerne setze ich mich für den Erhalt und für die Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens ein – im Sinn von gelebter Liebe zum Leben!

# ZUM RÜCKTRITT VON GEMEINDERÄTIN ROSMARIE KIENER

Liebe Rosmarie Kiener

An der Gemeindeversammlung vom Dezember hast du dich mit einer Rede von den StimmbürgerInnen verabschiedet. Ich habe mich damals gefragt, was in der Rückblende auf deine Zeit als Gemeinderätin wohl überwiegt – die Lachfältchen in deinen Augenwinkeln oder die Sorgenfalten auf deiner Stirne? Von aussen gesehen vermutete ich, dass das Verhältnis ausgeglichen ist, aber wie sah es in all diesen Jahren in dir drin aus?

Ein Jahrzehnt lang hast du das Departement Bau und Planung geführt und hast neben unzähligen Tagesgeschäften auch grosse Projekte wie beispielsweise die Ortsplanungsrevision angepackt, mitgestaltet und durchgezogen. Du hast dich dabei vom Gedanken leiten lassen, dass wir unseren Lebensraum nur geliehen haben und wir den späteren Generationen intakte Dörfer und Landschaften weitergeben wollen. Deine Sorge um eine Planung im Gleichgewicht der verschiedenen Interessen, um korrekte Bauverfahren, um eine intakte Umwelt oder um eine gut organisierte Verwaltung hat dir gelegentlich tiefe Sorgenfalten beschert. Und über die kleinen Fortschritte in der regionalen Zusammenarbeit, für die du dich stark engagiert hast: Konntest du dich darüber freuen, oder ärgerten dich vielmehr die verpassten Chancen? Sicher haben bei dir die unnötigen Reibungen im Gemeinderat und die persönlichen Angriffe Spuren hinterlassen. Es gab Zeiten, da hat es für dich wenig zu lachen gegeben, und trotzdem hast du über all die Jahre deine Lachfältchen behalten. Vielleicht weil es dir immer wieder gelungen ist, Leute von deinen Anliegen zu überzeugen, wenn du hingestanden bist und für das öffentliche Interesse argumentiert hast: offen, ehrlich und klar. Man hat gespürt, dass es dir in deinem Amt nicht um einen raschen Karriereschritt oder um reine Selbstverwirklichung ging, sondern dass dir das Wohl der ganzen Gemeinde am Herzen lag.

Am Schluss deiner Abschiedsrede hast du von der Gemeindeversammlung einen herzlichen Applaus als Anerkennung für deine Arbeit erhalten. In diesem Moment waren die Lachfältchen klar in der Überzahl – und werden es hoffentlich weiterhin bleiben. Danke, Rosmarie!

M.H.



**Rosmarie Kiener**  
Gemeinderätin und Departements-  
vorsteherin für Bau und Planung  
von 2002 bis 2011,  
Vizegemeindepräsidentin von  
2008 bis 2011